

## **Bibliographie von Dietmar Czogalik**

Bechert Susanne; Czogalik Dietmar; Dietsch Peter, Leitner Manfred, Lienemann Sylvia, Täschner Karl-Ludwig; Widmaier Christine (1989) Zur Prognose des kurzfristigen Rückfalls nach Entgiftung bei Alkoholkranken (On the prognosis of short-term relapse in alcoholics after detoxification). In: Watzl Hans, Cohen, Rudolf (Hrsg) Rückfall und Rückfallprophylaxe. Springer, S 167-175

ABSTRACT: Zur Prognose des kurzfristigen Rückfalls nach einer Entgiftungsbehandlung wurden 48 Alkoholkranken prospektiv untersucht. Im Zeitraum von einem Monat nach der Behandlung wurde eine Rückfallquote von etwa 50 Prozent ermittelt. Der größte Stabilisierungseffekt durch die Behandlung wurde bei den älteren Patienten und denen ohne Therapieerfahrung erreicht. (Buch/Andreas Gerards - ZPID)

Bolay Hans Volker; Czogalik Dietmar (1996) Musiktherapie auf dem Prüfstand. Logos 2: 23-27

Catina Ana, Czogalik Dietmar (1988) Veränderung von Konstruktsystemen im Verlauf einer Verhaltens- und einer Gesprächstherapie. In: Schüffel Wolfram, Meyer, Adolf-Ernst (Hrsg) Sich gesund fühlen im Jahr 2000. Springer, S 357-362

Czogalik Dietmar (1980) Prozess-Modell zur Beschreibung der psychotherapeutischen Interaktion (Markov chains applied to the description of psychotherapeutic interaction). Dissertation, Universität Wien, Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät

ABSTRACT: Untersucht wird, inwieweit sich Therapieverläufe als Markoff-Prozesse erster Ordnung darstellen lassen. Die - im vorliegenden Fall - sprachliche Therapeuten- und Klienteninteraktion wird durch das Markoff-Modell in einer recht einfachen Weise beschrieben: Die Auftrittswahrscheinlichkeit einer bestimmten Aussagenkategorie hängt danach ausschließlich von der unmittelbar vorangehenden Aussage sowie einem Zufallsfaktor ab. Zunächst wurden Therapeuten- und Klientenkategorien festgelegt. Nachdem gewährleistet war, daß die Kategorien eine konsistente Einschätzung der Interaktionen leisten, wurden ihnen die Aussagen von neun Tonprotokollen zugeordnet. Skaliert wurde nach drei Klienten- bzw. drei Therapeutenkategorien (affektive/kognitive, verhaltensbeschreibende und externale Aussagen). Aus den gewonnenen Häufigkeiten der Aussagen wurden Übergangswahrscheinlichkeiten geschätzt, anschliessend wurde aus sämtlichen Einzelstunden jeder Therapie eine Gesamtmatrix der Übergangswahrscheinlichkeiten gebildet. Überprüft wurde, (1) ob die Gesamtmatrix eine gültige Abbildung des gesamten Therapieverlaufs leistet (Modelltest von Anderson) und (2) in welchem Ausmaß diese Gesamtmatrix die Verteilung der Aussagen in den einzelnen Therapiestunden vorhersagen kann (informations-

theoretisches Trans-informationsmaß). Schliesslich wurde für jede Therapie eine Grenzverteilung errechnet. Obwohl ein strenges Anpassungskriterium gewählt wurde, zeigten drei Therapien eine vollständige Anpassung über die ganze Länge; fünf Therapien liessen sich in einem sehr breiten Bereich als Markoff-Prozess erster Ordnung abbilden, und nur bei einer Therapie lagen längere Sequenzen ausserhalb der Modellvorhersage. Die Aufklärungswerte erbrachten einen Durchschnittswert über der Marke von 40 Prozent. Die Grenzverteilungen lieferten zumindest in deskriptiver Hinsicht interessante Einblicke in die Interaktionsstruktur. Für fünf Therapien konnten therapiebegleitende Klienten- und Therapeutenfragebogen erhoben werden, die eine Einschätzung der jeweiligen Therapiesitzung von seiten des Klienten bzw. Therapeuten lieferten. Besonders die beiden Kriterien "Einschätzung der Therapie durch den Therapeuten" und "Zufriedenheit des Klienten" erbrachten hohe Korrelationen mit den zugrunde gelegten Prädiktorenkombinationen. (Autor/Udo Wolff - ZPID)

Czogalik, Dietmar (1980) Stroop-Test und HIT als Test und Stimulusinstrument. In: Ehlers, Wolfram (Hrsg) Diagnostik und Biosignalanalyse bei Kopfschmerz, Depression und Neurose. Werkstattbericht, Stuttgart

Czogalik Dietmar (1983) Markoff-Ketten als Prozeßmodelle zur Beschreibung der psychotherapeutischen Interaktion. In: Enke Helmut, Tschuschke Volker, Volk Walter (Hrsg) Psychotherapeutisches Handeln. Kohlhammer Verlag, Stuttgart

Czogalik Dietmar (1983) Modelle in der Psychotherapieforschung. In: Enke Helmut, Tschuschke Volker, Volk Walter (Hrsg) Psychotherapeutisches Handeln, Kohlhammer Verlag, Stuttgart,

Czogalik Dietmar, Enke Helmut (1983) Die Bedeutung der Psychotherapieforschung für die Praxis. In: Enke Helmut, Tschuschke Volker, Volk Walter (Hrsg) Psychotherapeutisches Handeln. Kohlhammer Verlag, Stuttgart

Czogalik Dietmar (1985) Psychotherapeutische Rituale. Vorlesungsskripte. Stuttgart

Czogalik Dietmar, Enke Helmut (1985) Stochastische Prozeß- und Strukturmodelle zur Beschreibung der psychotherapeutischen Interaktion. Zwischenbericht Projekt B8, Universität Ulm

Czogalik Dietmar, Hettinger Rita (1985) Zur Stochastik der psychotherapeutischen Interaktion. In: Czogalik Dietmar, Ehlers Wolfram, Teufel Roland (Hrsg) Perspektiven der Psychotherapie-

forschung: Einzelfall - Gruppe - Institution, Hochschul-Verlag, Freiburg

Czogalik Dietmar, Ehlers Wolfram, Teufel Roland (Hrsg) (1985) Perspektiven der Psychotherapieforschung: Einzelfall - Gruppe - Institution (Perspectives of psychotherapy research). Hochschulverlag, Freiburg

ABSTRACT: Vorträge zu einer von der Forschungsstelle für Psychotherapie Stuttgart sowie dem Sonderforschungsbereich "Psychotherapeutische Prozesse" an der Universität Ulm 1984 in Ulm veranstalteten wissenschaftlichen Tagung werden wiedergegeben. Die insgesamt 38 Beiträge stellen von verschiedenen psychotherapeutischen Grundorientierungen und Anwendungssettings her Ergebnisse und Probleme der Psychotherapieforschung dar. Psychotherapieforscher im engeren Sinne kommen dabei ebenso zu Wort wie empirisch-methodisch orientierte Kliniker. Insgesamt repräsentiert die Tagung eine Wende von der Evaluationsforschung zur psychotherapeutischen Grundlagenforschung. - Aus dem Inhaltsverzeichnis: (1) Prozessforschung in der Psychotherapie. (2) Psychoanalytische Persönlichkeitsforschung. (3) Empirische Gruppenpsychotherapieforschung. (4) Sozialpsychologische Krankenhausforschung. (5) Ergebnisse einzelfallstatistischer Untersuchungen. (Jürgen Wiesenhütter - ZPID).

Czogalik Dietmar (1987) Strategien der Psychotherapieforschung. In: Geyer Michael (Hrsg) Kongreßband „Internationales Psychotherapiesymposium“, Erfurt, Berlin

Czogalik Dietmar (1987) Multidimensional analysis of psychotherapeutic processes. In: Kächele Horst (ed) Report of the 18th annual meeting of the Society for Psychotherapy Research in Ulm, PSZ-Verlag, Ulm

Czogalik Dietmar, Hettinger Rita (1987) The process of psychotherapeutic interaction: A single case study. In: Huber Winfrid (ed) Research on psychotherapeutic approaches, Presses universitaires, Louvain-la-Neuve

Czogalik Dietmar, Költzow Reinhard (1987) Zur Normierung des Stuttgarter Bogens (On the standardization of the Stuttgarter Bogen). Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, 23: 36-45

ABSTRACT: Zur Erleichterung der praktisch-klinischen Anwendung des "Stuttgarter Bogens" (SB), eines Verfahrens zur Erfassung des Erlebens von Teilnehmern psychotherapeutischer Gruppen, werden aus einer Normierungsstudie mit 193 Gruppenteilnehmern Verteilungs- und Skalenskennwerte, Prozentrang- und Standardnormen sowie ein Vorschlag zur standardisierten Testvorgabe geliefert. Die hohen Korrelationen der Items und Skalen untereinander werden als Hinweis auf einen ausgeprägten Generalfaktor

angesehen. Fragen, die die Dimensionalität des SB betreffen, werden uneinheitlich beantwortet. (Zeitschrift - ZPID)

Czogalik Dietmar, Hettinger Rita, Bechtinger-Czogalik Sabine (1987) Manual des Stuttgarter Kategoriensystems zur Interaktionsanalyse (SKI/2). Forschungsbericht der Forschungsstelle für Psychotherapie, Stuttgart

Czogalik Dietmar (1988) Multidimensional analysis of psychotherapeutic processes. *Psychotherapia* 17: 34-41

Czogalik Dietmar (1988) Was wirkt in der Psychotherapie? (What works in psychotherapy?). In: Ehlers Wolfram, Traue Harald C., Czogalik Dietmar (Hrsg) Bio-psycho-soziale Grundlagen für die Medizin. Festschrift für Helmut Enke, PSZ-Drucke, Springer, S 263-286

ABSTRACT: Wirkfaktoren psychotherapeutischen Handelns werden analysiert. Zunächst werden die in ihrer Wirksamkeit in zahlreichen Studien bestätigten Variablen "Therapeut-Patient-Beziehung", "Vermittlung integrierbarer Neuerfahrung" und "Partizipation des Patienten" kurz beschrieben. Mit den Begriffen Institutionalisierung, Krankheitsmythos, Expertencharisma, Ritual und Emotionalisierung werden anschließend zeit- und kulturübergreifende Bestimmungsstücke therapeutisch wirksamer Vorgänge beschrieben. Am Beispiel der therapeutischen Selbstöffnung und der therapeutischen Allianz wird dargestellt, wie eine verlaufs- und prozessorientierte Untersuchung zur Relativierung globaler Aussagen über die Wirkung psychotherapeutischer Interventionen führt. Abschliessend wird ein Modell der psychotherapeutischen Interaktion vorgestellt, das Forschungsergebnisse in einen verlaufsbezogenen und interaktionellen Ansatz integriert. (Ute R. Wahner - ZPID)

Czogalik Dietmar, Hettinger Rita (1988) Mehrebenenanalyse der psychotherapeutischen Interaktion: Eine Verlaufsstudie am Einzelfall (Multilevel analysis of psychotherapeutic interaction - A process study of a single case). *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 17: 31-45

ABSTRACT: Ausgehend von der Forderung, Beziehungen zwischen Variablen des therapeutischen Prozesses verlaufsbezogen zu analysieren, wurde jede der ersten 70 Sitzungen einer analytischen Psychotherapie auf verschiedenen Ebenen beurteilt. Daten der Kommunikationsbewertung des Therapeuten, der Patienten sowie eines externen Beurteilers wurden erhoben. Weiterhin wurden inhaltsanalytische Verfahren angewendet, Sprechmuster ausgezählt und klinische Variablen berücksichtigt. Die Daten wurden faktorenanalytisch (P-Technik) und verlaufsorientiert ausgewertet. Spezifische Dimensionen der psychotherapeutischen Interaktion, die Beziehungsaspekte und Aspekte der therapeutischen Orientierung repräsentieren, wurden deutlich. Die Relationen dieser Aspekte

untereinander zeigen eine deutliche Zeitabhängigkeit und unterstützen die Annahme phasen- bzw. prozesshafter Entwicklungen in der Psychotherapie. (Zeitschrift - ZPID)

ABSTRACT: Responds to the demand that the relationships between the variables of the therapeutic process be analyzed with reference to process by studying each of the first 70 sessions of analytical psychotherapy at several levels. Evaluations of the interaction by therapist, patient, and external raters as well as evaluation of the content of the dialogü, speech patterns, and clinical variables are included. Factor analysis and inspection of developmental patterns were used to analyze the data. Specific dimensions portraying aspects of the relationship as well as therapeutic orientation were identified. The relationship between these aspects was clearly time-dependent, thus supporting the assumption of phasic or process-related developments in psychotherapy. (Journal/Sally Bellows - ZPID)

Czogalik Dietmar, Wabra-Schnekenburger Gesine (1988) Prozessaspekte des therapeutischen Dialogs (Process aspects of therapeutic dialogu). In: Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (Hrsg) Orientierung an der Person. Band 1: Diesseits von Psychotherapie. 7. Symposium der GwG vom 10.-12. Oktober 1986 in Köln, Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie, S 223-240

ABSTRACT: Einige Ergebnisse einer sozialpsychologisch orientierten Psychotherapiestudie zu funktionellen Komponenten der Interaktion eines erfahrenen Psychoanalytikers mit seiner Patientin und einer eher unerfahrenen Gesprächspsychotherapeutin mit ihrer Klientin werden vorgestellt. Merkmale dyadischer Interaktion wurden faktorenanalysiert. In beiden Therapieformen konnte die dreiteilige Struktur des Behandlungsverlaufs aufgezeigt werden. Während für die Gesprächspsychotherapeutin anhand der Transkripte der insgesamt 28 Sitzungen aufgezeigt werden konnte, dass sie sich dem Lehrbuch entsprechend verhalten und somit für ihre Klientin gleichbleibende Bedingungen realisiert hatte, wurde für das Sprechmuster des Psychoanalytikers in 70 Sitzungen eine deutlich höhere Variabilität festgestellt. Von ihm wurde auch das Ansprechen der Beziehungsthematik offensiver genutzt. Da die Ergebnisse als relevant für die Entwicklung eines schulübergreifenden psychotherapeutischen Curriculums angesehen werden, wird abschliessend für die Durchführung der beschriebenen Untersuchung an grösseren Stichproben plädiert. (Claudia Greve - ZPID)

Czogalik Dietmar (1989) Psychotherapie als Prozeß: Mehrebenenanalytische Untersuchung zu Struktur und Verlauf psychotherapeutischer Interaktion. Habilitationsschrift, Universität Ulm, Fakultät für Theoretische Medizin

Czogalik Dietmar, Hettinger Rita (1989) Stochastische Modelle in der Psychotherapie-Prozeßforschung. Forschungsbericht der Forschungsstelle für Psychotherapie, Stuttgart

Czogalik Dietmar, Ehlers Wolfram, Munz Dietrich (1989) Attribution und Leistungsbewertung bei Depressiven. Forschungsbericht der Forschungsstelle für Psychotherapie, Stuttgart

Czogalik Dietmar (1990) Wirkfaktoren in der Einzelpsychotherapie (Effective therapeutic factors in individual psychotherapy). In: Tschuschke Volker, Czogalik Dietmar (Hrsg) Psychotherapie - Welche Effekte verändern? Zur Frage der Wirkmechanismen therapeutischer Prozesse. Springer, S 7-30

ABSTRACT: Es wird ein Überblick über zentrale Ergebnisse der Forschung zu den Wirkfaktoren in der Einzelpsychotherapie gegeben. Dabei werden folgende Aspekte angesprochen und mit Hilfe von empirischen Befunden veranschaulicht: (1) Einflüsse des Therapeutenverhaltens und der jeweiligen Schulzugehörigkeit des Therapeuten, (2) konzeptübergreifende Wirkanteile, (3) spezifische Wirkanteile, (4) Spezifität und Identität des psychotherapeutischen Handelns sowie (5) Modelle des psychotherapeutischen Handelns. (Rainer Nepl - ZPID)

Czogalik Dietmar (1990) Wirkmomente in der Interaktion am Beispiel der therapeutischen Selbstöffnung (Effective factors in therapist-patient interaction exemplified by the therapist's self-disclosure). In: Tschuschke Volker, Czogalik Dietmar (Hrsg) Psychotherapie - Welche Effekte verändern? Zur Frage der Wirkmechanismen therapeutischer Prozesse. Springer, S 155-179

ABSTRACT: Die Bedeutung der therapeutischen Selbstöffnung als Wirkfaktor in der psychotherapeutischen Behandlung wird in einer Einzelfallstudie untersucht. Datengrundlage bildete die sich über 127 Stunden erstreckende psychoanalytische Behandlung einer Patientin, von der Tonbandaufnahmen erstellt wurden. Die Transkripte dieser Aufnahmen wurden mit Hilfe eines eigens entwickelten Kategoriensystems ausgewertet, mittels welchem relevante Aspekte der Selbstöffnung auf der verbalen Ebene erfasst wurden. Strukturelle Aspekte sowie Verlaufsaspekte wurden jeweils gesondert analysiert. Es zeigte sich, dass die therapeutische Selbstöffnung unter bestimmten Rahmenbedingungen, etwa ihrer Angemessenheit in bezug auf Zeitpunkt und Intensität, eine beziehungsstabilisierende Funktion ausübte. Sie bereitete das Feld für konstruktive therapeutische Interventionen vor, ohne selbst therapeutische Intervention im instrumentell-therapeutischen Sinn zu sein. (Rainer Nepl - ZPID)

Czogalik Dietmar, Hettinger Rita (1990) Stochastische Aspekte des psychotherapeutischen Prozesses (Stochastic aspects of the psychotherapeutic process). Zeitschrift für Klinische Psychologie 19: 18-31

ABSTRACT: Es wird untersucht, inwieweit der Ablauf psychotherapeutischer Interaktionen als stochastischer Prozess beschrieben werden kann. Als Datenbasis dienten die Therapeuten- und Patientenäußerungen der ersten 127 Sitzungen einer psychoanalytischen Behandlung. Sämtliche Aussagen wurden von mehreren Beurteilern anhand eines Mehrebeneninventars kategorisiert; darüber hinaus wurde ein verlaufsbezogenes klinisches Urteil erhoben. Als Modell wurde eine Markov-Kette erster Ordnung zugrundegelegt. Es zeigte sich, dass insbesondere für gesprächsthematische Kategorien gut angepasste Modelle spezifiziert werden konnten, da beide Dialogpartner systematisch aufeinander Bezug nahmen. Sich dabei verändernde Kommunikationsstrukturen zwischen Therapeut und Patient ließen sich mit Markov-Modellen abbilden und konstituierten Prozessabschnitte, in denen jeweils andere Beziehungsmuster bedeutsam waren. (Zeitschrift/Ute R. Wahner - ZPID)

ABSTRACT: Analyzed the structure and dynamics of therapist-client interactions using stochastic descriptions based on a first-order Markov chain model. The analysis is based on transcripts of the first 127 sessions of a psychoanalysis. Each statement was rated using categories of a multilevel interaction rating system. Well-fitting models were able to be specified, particularly for categories of discussion topics because both dialogue partners made systematic references to each other. Changing communication structures between therapist and client were able to be portrayed with Markov models and constituted process stages in which different relationship patterns were important. (Journal/Martha Keating - ZPID)

Czagalik Dietmar (1991) Eine Strategie der Interaktions-Prozessforschung (A strategy for research on interaction processes). Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis 23: 173-186

ABSTRACT: Eine Methode zur Erforschung interaktioneller Prozesse in der Psychotherapie wird vorgestellt, und ihre Anwendung wird an einer Beispieltherapie demonstriert. Dabei wurde das Verbalverhalten eines Verhaltenstherapeuten und seines Klienten mittels eines Kategoriensystems nach mehreren Gesichtspunkten wie etwa Thema oder Darstellungsart eingeschätzt. Aus diesem Material wurden Verhaltens- und Gesprächsstile extrahiert und hinsichtlich ihrer Funktion für den psychotherapeutischen Dialog beurteilt. Die Bedeutung des Verfahrens für Forschung und Praxis wird beschrieben. (Zeitschrift/Andreas Gerards - ZPID)

ABSTRACT: Presents a method for investigating interaction processes in psychotherapy and demonstrates its application to an actual case. The verbal behavior of a behavior therapist and his client was rated from several viewpoints, such as topic or type of presentation, by means of a category system. Behavioral and conversational styles were extracted from this material and were assessed with respect to their function in the psychotherapeutic dialog. The significance of the procedure for research and practice is described. (Herbert Kimmel - ZPID)

Czagalik Dietmar (1991) Interactional processes in psychotherapy In: Beutler Larry, Crago Marjorie (eds) Psychotherapy Research. An

international review of programatic studies. APA, Washington: 226-233

Czogalik Dietmar, Mauthe Christine (1991) The Stuttgart Categories Inventory. A manual and a case example. Forschungsbericht der Forschungsstelle für Psychotherapie, Stuttgart

Czogalik Dietmar, Mion Marianne (1991) Inventaire de catégories de Stuttgart pour l'analyse interactionnelle. Forschungsbericht der Forschungsstelle für Psychotherapie, Stuttgart

Czogalik Dietmar, Mauthe Christine (1992) Manual for the Stuttgart Interactional Category System PPM-DiskJournal 3: 293

Czogalik Dietmar, Munz Dietrich, Gitzinger Inez (1992) Bestimmung des Therapieaufwandes im Aufwand-Wirkungs-Modell PPM-DiskJournal 3: 36

Czogalik Dietmar (1993) Der Stuttgarter Fragebogen zum Kommunikationserleben in der Musiktherapie. In: Studiengruppe Musiktherapie Ulm/Stuttgart (Hrsg) Methodik der Dokumentation. Ulm

Czogalik Dietmar, Kächele Horst (1993) VIth European Meeting of the Society of Psychotherapy (SPR) Abstract volume, Ulm

Czogalik Dietmar, Vanger Philippos (1993) Manual des Stuttgarter Kategorien-Inventars/3. Forschungsbericht der Forschungsstelle für Psychotherapie, Stuttgart

Czogalik Dietmar, Enke Helmut (1994) Allgemeine und spezielle Wirkfaktoren in der Psychotherapie. In: Heigl-Evers Annelise, Heigl Franz, Ott Jürgen (Hrsg) Lehrbuch der Psychotherapie. Fischer, Stuttgart, Jena

Czogalik Dietmar, Russel Robert L (1994) Therapist structure of participation: An application of P-technique and chronographic analysis. Psychotherapy Research 4: 75-94

ABSTRACT: 5,504 utterances by 4 therapists in 6 therapies were rated on 39 categories of the Stuttgart Interactional Category System in 2 early, 2 middle, and 2 late sessions, providing a primary and a cross-validation sample. Application of the P-technique revealed 4 stable and reliable therapist participatory factors

(i.e., objective information exchange seeking, directing insightful/painful work, self-involving disclosure, and advice-giving orientation), accounting for 39% of the total variance. A significant therapist-by-phase interaction was found for all factors, with most differences occurring on the work and disclosure factors in the middle phase and between 2 groups of therapists (within treatments). Further examination using chronographic analyses revealed (1) some shortcomings in the ANOVA approach and (2) significant strengths in identifying naturally occurring episodes of therapist participation. (PsycLIT Database Copyright 1995 American Psychological Assn, all rights reserved)

Czogalik Dietmar, Russell Robert L. (1994) Key processes of client participation in psychotherapy: Chronography and narration. *Psychotherapy* 31: 170-182

ABSTRACT: Six clients' participation in therapy was rated at the utterance level on 34 interactional categories. A primary and secondary sample consisted of one session randomly drawn from the early, middle, and last 3rd of each therapy. P-technique factor analysis of these chained samples of client speech reveals 4 key client factors (Continuing Objective Information Exchange, Performing Painful Self-Formulating Work, Negotiating the Therapeutic Relationship, and Depicting Nonsignificant Others, Client Occupation, and Leisure). Multivariate analyses reveal significant client by session interactions on all 4 factors. Chronographs of client factor scores were interpreted and linked to the verbatim texts, revealing clinically meaningful client episodes. It is concluded that P-technique can help to integrate quantification of therapy processes with their clinical interpretation. (PsycLIT Database Copyright 1994 American Psychological Assn, all rights reserved)

Czogalik Dietmar, Vanger Philippos (1994) Zur Messung der psychotherapeutischen Beziehung Studiengruppe Musiktherapie Ulm/Stuttgart, Universität Ulm, 6. Workshop zur musiktherapeutischen Grundlagenforschung: S 2-12

Czogalik Dietmar, Ehlers Wolfram, Vanger Philippos (1994) Zur Analyse psychotherapeutischer Dialoge In: Ronge Joachim (Hrsg) Videounterstütztes Arbeiten in der klinischen Psychiatrie und Psychotherapie, Verlag Wissenschaft & Praxis, Ludwigsburg: S 35-52

Czogalik Dietmar, Haidarar Ibrahim, Vanger Philippos (1994) Inventaire de Stuttgart des categories à l'analyse d'interaction. Forschungsbericht, Universität Ulm, Abteilung Psychotherapie

Czogalik Dietmar, Vanger Philippos, Kupper Sirko, Hautkappe Hans-Jörg (1994) Zur Messung der psychotherapeutischen Beziehung. Forschungsbericht, Universität Ulm, Abteilung Psychotherapie

Czogalik Dietmar, Vanger Philippos, Hautkappe Hans-Jörg, Kupper Sirko (1994) Das Stuttgarter Kategorieninventar zu Interaktionsanalyse. Forschungsbericht, Universität Ulm, Abteilung Psychotherapie

Czogalik Dietmar (1995) A strategy of interaction process research in psychotherapy. In: Siegfried Jürg (ed) Therapeutic and everyday discourse as behavior change. Ablex, Norwood, pp 215-244

Czogalik Dietmar, Russell Robert (1995) Interactional structures of therapist and client participation in adult psychotherapy: P-technique and chronography Journal of Consulting and Clinical Psychology 63: 28-36

ABSTRACT: In previous studies, the utterances of 6 clients and their therapists in early, middle, and late sessions were rated on 34 and 39 speech categories, respectively. P-technique analyses revealed 4 client and 4 therapist factors. For the present study, therapist and client utterances were assigned factor scores. A 17 \* 17 correlation matrix was constructed, consisting of correlations across 4 lagged utterances (therapist-client-therapist-client), with each utterance represented by 4 factor scores and a score for the third from which the utterance was sampled. Principal-components analysis of this matrix revealed 4 therapist-client interaction factors: Mutual Therapeutic Engagement, Therapeutic Negotiation, Undirected Client Reminiscence, and Sustained Therapist Work. Unsuccessful cases deviated most from successful cases on at least 1 factor. Comparisons of interaction chronographs of episodes drawn from a successful and unsuccessful case revealed meaningful differences. Discussion highlights the power of P technique to reveal structures of psychotherapeutic discourse. (PsycLIT Database Copyright 1995 American Psychological Assn, all rights reserved)

Czogalik Dietmar, Bolay Hans Volker, Boller Rainer, Otto Hartmut (1995) Das Integrative Musiktherapie-Dokumentationssystem IMDoS: Zum Verbund von Forschung, Lehre und Behandlung im Berufsfeld Musiktherapie. Musiktherapeutische Umschau 16: 108-125

Czogalik Dietmar, Seidler Günter H., Auch Ute (1995) Das Stuttgarter Kategorien-Inventar zur Interaktionsanalyse in Gruppen. Forschungsbericht, Universität Ulm, Abteilung Psychotherapie

Czogalik Dietmar (1996) Das Heidelberger IMDoS-Projekt: Zum Verbund von Forschung, Praxis und Ausbildung im Berufsfeld

Musiktherapie. In: Stiftung Rehabilitation (Hrsg) Grundlagen zur Musiktherapieforschung. Fischer, Stuttgart, S 75-86

Czogalik Dietmar, Bozo Mathias, Birringer Simone, Schauermann Hendrik, Jungaberle Henrik, Hänsel Markus (1996) Zum Verlauf bedeutsamer Episoden in einer Musiktherapie: Ein Beispiel aus dem Integrativen Musiktherapie-Dokumentationssystem IMDoS. Musiktherapeutische Umschau 18: 1-21

Ehlers Wolfram, Czogalik Dietmar (1981) Die Methode der sukzessiven Reizdarbietung des Stroop-Tests bei Frontalhirnläsion und neurotischer Depression. In: Schönplflug Wolfgang, Zahn H, Zahn H.E. (Hrsg) Zusammenfassung der 23. Arbeitstagung experimentell arbeitender Psychologen, Berlin

Ehlers Wolfram, Czogalik Dietmar (1983) Psychoanalytic rating of defense mechanisms (Psychoanalytische Einschätzung von Abwehrmechanismen). In: Minsel Wolf R, Herff Wolfgang (eds) Research on psychotherapeutic approaches. Proceedings of the 1st European Conference on Psychotherapy Research, Trier 1981, Vol. II, Lang, S 20-26 Series: Studien zur pädagogischen und psychologischen Intervention, Band 4

ABSTRACT: Mit einer Schätzskala zur klinischen Beurteilung von Abwehrmechanismen (KBAM) beurteilten 11 Psychotherapeuten 147 neurotische Patienten nach zweimonatiger stationärer Psychotherapie bezüglich des wahrscheinlichen Vorhandenseins von 14 Abwehrmechanismen und 6 neurotischen Symptomen. Die Dimensionen dieser Schätzskala wurden faktorenanalytisch bestimmt und mit der psychoanalytischen Theorie der Abwehrmechanismen in Beziehung gesetzt. Die extrahierten 5 Faktoren werden als Über-Ich-Abwehr, Trieb-Abwehr, Affekt-Abwehr, Folgen der Affekt-Abwehr und Libidoverschiebung bezeichnet. (Autor - ZPID)

Ehlers Wolfram, Enke Helmut, Czogalik Dietmar, Munz Dietrich (1982) Differentielle Analysen und psychophysiologische Reaktionen (ZNS, ANS) bei Psychoneurosen. Arbeitsbericht des Projektes C4, SFB 129, Universität Ulm

Ehlers Wolfram, Czogalik Dietmar (1984) Empirische Persönlichkeitsdiagnostik bei der neurotischen Depression (Empirical personality diagnosis in neurotic depression). In: Wolfersdorf Manfred G, Straub Roland, Hole Günter (Hrsg) Depressiv Kranke in der Psychiatrischen Klinik. Zur Theorie und Praxis von Diagnostik und Therapie. Roderer, S 375-389

ABSTRACT: Es wird untersucht, ob Patienten mit neurotischer Depression sich hinsichtlich der depressiven, zwanghaften und hysterischen Persönlichkeitsstruktur von einer neurotischen Kontrollgruppe unterscheiden und welcher Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitsklassifikation und der syndromalen Klassifikation in ein agitiertes versus nichtagitiertes Syndrom besteht. Es zeigte sich unter anderem, dass neurotische Patienten mit agitiertem Syndrom eher eine depressive Persönlichkeitsstruktur aufweisen, während Patienten mit nichtagitiertem Syndrom eher eine hysterische Persönlichkeitsstruktur aufweisen. Sowohl die Persönlichkeitsklassifikation als auch die Syndromklassifikation erwiesen sich für die Bewältigungsstrategien in belastenden Situationen als bedeutsamer als die klinische Diagnose einer neurotischen Depression. Die Syndromklassifikation erwies differentielle Validität für die Vorhersage der Klagsamkeit in bezug auf Körperbeschwerden. (Rainer Neppl - ZPID)

Ehlers Wolfram, Czogalik Dietmar (1984) Dimensionen der klinischen Beurteilung von Abwehrmechanismen (Dimensions of the clinical evaluation of defense mechanisms). Praxis der Psychotherapie und Psychosomatik 29: 129-138

ABSTRACT: Die Ähnlichkeitsstruktur von verschiedenen klassischen Abwehrmechanismen werden im Zusammenhang mit typischen Symptomen neurotischer Erkrankungen untersucht. Mit einer Schätzskala zur klinischen Beurteilung von Abwehrmechanismen (KBAM) beurteilten 11 Psychotherapeuten 147 neurotische Patienten nach jeweils zweimonatiger stationärer Psychotherapie. Die Faktorenanalyse der Items dieser Schätzskala ergab fünf Faktoren, die als "Über-ich-Abwehr", "Triebabwehr", "Affektabwehr", "Folgen der Affektabwehr" und "Verschiebung von Libido" bezeichnet wurden. Eine Clusteranalyse der Faktorwertprofile der untersuchten Patienten ergab drei Personentypen der Abwehr: (1) Hohe Ausprägung in Überich-Abwehr, Triebabwehr und Libidoverschiebung; (2) hohe Ausprägung in Affektabwehr; (3) niedrige Ausprägung in allen Faktorenwerten. Es zeigte sich, dass diese Personentypen der Abwehr in keinem engen Zusammenhang mit der nosologischen Klassifikation stehen. Sie werden als ein zusätzlicher Aspekt der klinischen Klassifikation von Psychotherapiepatienten interpretiert. (Zeitschrift - ZPID)

ABSTRACT: The structural similarity of different classical defense mechanisms is analyzed in conjunction with typical symptoms of neurotic disorders. Eleven psychotherapists judged 147 neurotic patients after two months of inpatient psychotherapy on a rating scale for the clinical assessment of defense mechanisms (KBAM). Factor analysis of the items of the rating scale yielded five factors called superego defense, defense against drives, affect defense, consequences of affect defense, and redirection of libido. A cluster analysis of the patients' factor scores revealed three types of persons in terms of their defense mechanisms: (1) high degree of superego defense, defense against drives, and redirection of libido; (2) high degree of affect defense; and (3) low score in all factors. It could be shown that these types of personal defense styles were not closely correlated with nosological classifications. They are interpreted as an additional criterion for the clinical classification of psychotherapy patients. (Maria von Salisch - ZPID)

Ehlers Wolfram, Czogalik Dietmar (1984) Taxonomic aspects of clinical character typology (Taxonomische Aspekte klinischer Persönlichkeitstypologien). *Psychotherapy and Psychosomatics* 42: 156-163

ABSTRACT: Es wird über zwei Studien berichtet, in denen empirische Persönlichkeitstypologien zur Identifikation verschiedener Persönlichkeitsstrukturen für ein Krankheitsmodell analysiert wurden. In den Datensätzen, die auf Angaben von psychotherapeutischen Patienten und von Gesunden beruhen, konnten über Faktorenanalysen (Q-Technik) Subgruppen identifiziert werden, deren mittlere Persönlichkeitsprofile als depressiver, hysterischer und zwanghafter Charakter interpretiert werden können. Bezüge zum indizierten psychotherapeutischen Vorgehen bei den Patienten werden hergestellt. (Günter Krampen - ZPID)

ABSTRACT: Reports on a study in which empirical character typology was used to identify different personality structures for the same illness model. In a taxonomical analysis (Q-factor analysis) of patients and healthy persons subgroups could be identified whose meanvalue profiles justified designation as depressive, compulsive, and hysterical personality. This classification was replicated on a second sample. Indications for different psychotherapeutic interventions are discussed. (Journal/Barbara Bonfig - ZPID)

Ehlers Wolfram, Traue Harald C., Czogalik Dietmar (1988) Bio-psycho-soziale Grundlagen für die Medizin. Festschrift für Helmut Enke (Bio-psycho-social foundations for medicine). Festschrift for Helmut Enke. PSZ-Drucke, Springer

ABSTRACT: Ergebnisse der Medizinischen Psychologie, der Medizinischen Soziologie sowie der Psychosomatik und Psychotherapie werden dargestellt und unter der Perspektive eines integrativen Krankheits- und Behandlungsmodells diskutiert. Die Beiträge sind dem Psychosomatiker und Medizinsoziologen H. Enke gewidmet, auf den viele der in den Beiträgen beschriebenen Entwicklungen zurückgehen. - Aus dem Inhaltsverzeichnis: (1) H. Pohlmeier: Psychologie in der Medizin. (2) G. W. Speierer und B. Hochkirchen: Selbstabgrenzung und psychische Gesundheit. (3) H. Zenz: Psychologen in der Psychiatrie - Lust und Leid interprofessioneller Kooperation. (4) H. C. Traue: Cerebrale Lateralität, emotionale Prozesse und Krankheit. (5) M. Kessler und D. Munz: Stress, Neurochemie und Depression. (6) J. von Troschke: Psychosoziale Bedingungen des Rauchens. (7) J. Siegrist: Psychosomatisches Krankheitsverständnis und Arbeitsorganisation im Krankenhaus. (8) D. von Schmädel und B. Hochkirchen: Die Arzt-Patienten-Beziehung in der ayurvedischen Medizin am Beispiel von fünf ambulanten Einrichtungen. (9) P. Novak: Das Kommunikationsproblem zwischen Funktionalismus und Universalpragmatik. Hermeneutische Bemühung um einen Gegensatz. (10) W. Ehlers: Experimentelle Persönlichkeitsforschung in psychosomatischer Medizin und Psychoanalyse: Das Beispiel Abwehrmechanismen. (11) D. Czogalik: Was wirkt in der Psychotherapie? (12) R. Hettinger: Zufall oder Notwendigkeit - Aspekte eines psychoanalytischen

Behandlungsprozesses. (13) V. Tschuschke und A. Catina: Zum aktuellen Stand der Gruppenpsychotherapieforschung - Konzeptuelle, methodologische Probleme und Chancen ihrer Überwindung. (14) R. Teufel und W. Volk: Erfolg und Indikation stationärer psychotherapeutischer Langzeittherapie. (15) R. Göllner: Psychoanalyse und Familientherapie. (Jürgen Wiesenhütter - ZPID)

Ehlers Wolfram, Hettinger Rita, Föllmer Eva Maria, Graesch Peter (1989) Resistance: External rating of a psychodynamic concept (Poster) Third European Conference of the Society for Psychotherapy Research, Bern

Enke Helmut, Czogalik Dietmar (1986) Psychotherapeutische Methoden für die Praxis (Psychotherapeutic methods in medical practice). In: Studt Hans Henning (Hrsg) Psychosomatik in der inneren Medizin. 2. Diagnose und Behandlung. Springer, S 67-74

ABSTRACT: Es wird erörtert, welche Konzepte und Methoden sich aus dem Bereich der Psychotherapie in die ärztliche Praxis überführen lassen. Dabei wird auf folgende Aspekte eingegangen: (1) Arzt-Patient-Beziehung, (2) allgemeine Wirkfaktoren der Psychotherapie und (3) Transfer psychotherapeutischer Methoden (Enspannungsmethoden, Hypnose). (Rainer Neppl - ZPID)

Hettinger Rita, Czogalik Dietmar (1985) Struktur und Verlauf psychotherapeutischer Interaktionen. Eine Studie an Einzelfällen. In: Czogalik Dietmar, Ehlers Wolfram, Teufel Roland (Hrsg) Perspektiven der Psychotherapieforschung: Einzelfall-Gruppe-Institution. Hochschul-Verlag, Freiburg

Kleiner Dietrich, Stosberg K, Täschner Karl-Ludwig, Tossmann H.P, Wiesbeck Gerhard A. (1992) Erfahrungen mit Cannabiskonsumenten - Ergebnisse einer Umfrage bei Kliniken und Drogenberatungsstellen. Auswertung und Textbearbeitung: Czogalik, Dietmar Sucht 38: 7.17

Loos Gertrud Katja, Czogalik Dietmar (1996) Musiktherapie. In: Herzog Wolfgang, Munz Dietrich, Kächele Horst (Hrsg) Analytische Psychotherapie bei Eßstörungen. Schattauer, Stuttgart, Heidelberg, New York, S 141-150

Lutz Wolfgang, Czogalik Dietmar, Kächele Horst (1995) Qualitätssicherung auf der Basis des CCQ - Individuelle graphische Rückmeldung des Aus- bzw. Weiterbildungsstandes von Psychotherapeuten als Aspekt der Strukturqualität. In: Buchheim Peter, Cierpka Manfred, Seifert Theodor (Hrsg) Lindauer Texte, Springer, Berlin, Heidelberg, New York, S 287-304

Munz Dietrich, Ehlers Wolfram, Czogalik Dietmar (1984) Änderungen der Reaktionspotentiale bei der neurotischen Depression Z EEG-EMG 15: 105-110

Otto Hartmut, Czogalik Dietmar, Vanger Philippos, Boller Rainer, Bolay Hans Volker (1995) Zur Struktur bedeutsamer Ereignisse in der Musiktherapie: Eine Forschungsstrategie im Rahmen des Heidelberger IMDoS-Projektes Zeitschrift für Musik-, Tanz- und Kunsttherapie 4: 76-88

Russell Robert L., Czogalik Dietmar (1989) Strategies for analyzing conversations: Frequencies, sequences, or rules. Journal of Social Behavior and Personality 4: 221-236

ABSTRACT: Describes 3 analytic strategies for the study of conversational data and outlines the associated strengths and weaknesses of each approach. The frequency strategy is concerned with how many instances of codable language behaviors occur in sampled conversational behavior. The sequential strategy aims to depict quantitatively the dependency of individuals' current speech on their own and/or their dialog partner's preceding speech. The aim of the rules strategy is to formulate what the rules are that enable speakers to construct coherent, acceptable conversations. A cyclical integrative approach incorporating the 3 strategies is suggested. (PsycLIT Database Copyright 1990 American Psychological Assn, all rights reserved)

Russell Robert L., Stokes James, Jones Marylouise E., Czogalik Dietmar, Rohleder Lisa (1993) The role of nonverbal sensitivity in childhood psychopathology. Journal of Nonverbal Behavior 17: 69-83

ABSTRACT: Compared 24 school- and 24 clinic-recruited boys (aged 6-11 yrs) on their sensitivity to nonverbal communication. Three main decoding tasks assessed the Ss' ability to identify, classify, and predict nonverbal displays. Parent and self appraisals on nonverbal sensitivity were also collected. Clinic-recruited Ss performed less well than school-recruited Ss on the 3 decoding tasks, but there were no significant differences in the self- or parent appraisals. Further analyses reveal a significant positive correlation between the level of the Ss' social incompetence and poor self-control and the number of decoding errors the Ss made on the dominant/submissive, but not the negative/positive, dimension of nonverbal displays. The interrelationship of the nonverbal skills appeared to differ across the 2 S groups. (PsycLIT Database Copyright 1993 American Psychological Assn, all rights reserved)

Schmidt Stefan, Otto Hartmut, Oerter Ulrike, Czogalik Dietmar (1995) Zum wissenschaftlichen Standort der Musiktherapie. In: Stiftung Rehabilitation (Hrsg) Wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie. Fischer, Stuttgart, S 10-25

Schröder Stefan G., Wiesbeck Gerhard A., Czogalik Dietmar, Schmidt J., Täschner Karl-Ludwig (1994) Zum Anstieg von Drogennotfällen auf medizinischen Intensivstationen. medwelt 45: 383-385

Tschuschke Volker, Czogalik Dietmar (1990) Psychotherapie - Welche Effekte verändern? Zur Frage der Wirkmechanismen therapeutischer Prozesse (Psychotherapy: Which are the changing effects? On the question of effective mechanisms in therapeutic processes). Springer

ABSTRACT: Inhalt: (1) D. Czogalik: Wirkfaktoren in der Einzelpsychotherapie. (2) W. Senf und G. Schneider-Gramann: Was hilft in der analytischen Psychotherapie? (3) U. Stuhr und U. Wirth: Die Bedeutung des Therapeuten als inneres Objekt des Patienten. (4) U. Hentschel: Zur therapeutischen Allianz. (5) W. Tress: Psychodynamische Wirkfaktoren psychotherapeutischer Verläufe. (6) D. Zimmer und F. T. Zimmer: Die therapeutische Gesprächsführung in der Verhaltenstherapie: Kurz- und langfristige Effekte. (7) P. Fiedler und K.-E. Rogge: Veränderung durch Beziehung? Studien über Empathie und Lenkung in der kognitiven Psychotherapie. (8) D. Czogalik: Wirkmomente in der Interaktion am Beispiel der therapeutischen Selbstöffnung. (9) R. Hettinger und A. Bruns: Das interaktive Umfeld der psychodynamischen Interpretation. (10) R. Hohage: Emotionale Einsicht als therapeutischer Wirkfaktor. (11) L. Wittmann: Therapeutische Konzepte, Basisvariablen der Konversation und Forschungsmethoden. (12) V. Tschuschke: Spezifische und/oder unspezifische Wirkfaktoren in der Psychotherapie: Ein Problem der Einzelpsychotherapie oder auch der Gruppenpsychotherapie? (13) J. Eckert und E.-M. Biermann-Ratjen: Ein heimlicher Wirkfaktor: Die "Theorie" des Therapeuten. (14) R. Kreische: Stören und Stabilisieren - Zur Frage der Wirkfaktoren in der Gruppenpsychotherapie aus psychoanalytischer und systemtheoretischer Sicht. (15) V. Tschuschke: Zum therapeutischen Stellenwert der Interaktionsprozesse in der Gruppenpsychotherapie. (16) K. R. MacKenzie: Bedeutsame interpersonelle Ereignisse - Der Hauptansatz für therapeutischen Effekt in der Gruppenpsychotherapie. (17) W. E. Piper und M. M. McCallum: Psychodynamische Arbeit als ein Wirkfaktor in der Gruppenpsychotherapie. (18) S. H. Budman u.a.: Kohäsion, therapeutische Allianz und Therapieerfolg in der Gruppenpsychotherapie: Eine empirische Untersuchung. (19) H. Hess: Affektive Beunruhigung als erlebnismässiger Ausdruck der Dynamik im gruppentherapeutischen Veränderungsprozess. (20) V. Tschuschke und D. Czogalik: "Psychotherapie - Wo sind wir jetzt und wohin müssen wir kommen". Versuch einer Integration. (Buch/Jürgen Wiesenhütter - ZPID)

Tschuschke Volker, Czogalik Dietmar (1990) "Psychotherapie - Wo sind wir jetzt und wohin müssen wir kommen?" Versuch einer Integration (Psychotherapy - Where do we stand and where must we go? Attempt at an integration). In: Tschuschke Volker, Czogalik Dietmar (Hrsg) Psychotherapie - Welche Effekte verändern? Zur

Frage der Wirkmechanismen therapeutischer Prozesse. Springer S 407-412

ABSTRACT: Der derzeitige Erkenntnisstand der Psychotherapieforschung wird kritisch reflektiert. Es wird aufgezeigt, dass die aufgrund der Ergebnisse jahrzehntelanger Forschung anzunehmende gleiche Effektivität verschiedenster etablierter therapeutischer Schulen und Techniken auf methodische Mängel der einschlägigen Studien zurückgeführt werden kann. Von einer zukünftig zu etablierenden akribischen und detaillierten Prozess-Ergebnis-Forschung (Einzelfallanalysen) wird die Aufdeckung tatsächlich relevanter Veränderungsmechanismen in realen Psychotherapien erwartet. Diese Ergebnisse werden als Grundlage für eine erneute Diskussion der unterschiedlichen Effektivität verschiedener Psychotherapieformen betrachtet. (Autor/Jutta Rohlmann - ZPID)

ABSTRACT: Reflects critically on the current state of psychotherapy research. The assumption resulting from decades of research that the effectiveness of various established schools and techniques is equal, is traced back to a lack of methodology in past studies. The relevant mechanisms of change in psychotherapy can only be understood by a detailed process-oriented approach to future research. The results are considered the foundation for a renewed discussion of the different levels of effectiveness among different forms of psychotherapy. (David Motamedi - ZPID)

Vanger Philippos, Stenzel Hannelore, Czogalik Dietmar (1994) Das Video als Medium zwischen klinischer Forschung und Praxis: Integration von Videoaufnahmen in analytischer Gruppenpsychotherapie von eßgestörten Patientinnen In: Ronge Joachim (Hrsg) Videounterstütztes Arbeiten in der klinischen Psychiatrie und Psychotherapie. Verlag Wissenschaft & Praxis, Ludwigsburg

Vanger Philippos, Oerter Ulrike, Otto Hartmut, Schmidt Stefan, Czogalik Dietmar (1995) The musical expression of separation conflict during music therapy: A single case study of a Crohn‘ disease patient. The Arts in Psychotherapy 22: 147-154

Wiesbeck Gerhard A., Schröder Stefan G., Czogalik Dietmar, Täschner Karl-Ludwig (1994) Zur Komorbidität von psychischen Erkrankungen und Abhängigkeit (Comorbidity of mental disorders and addiction). Sucht 40: 156-164

ABSTRACT: Zusammenhänge zwischen psychischen Erkrankungen und Drogenabhängigkeit wurden an Patienten, die 1990 in der Psychiatrischen Klinik des Bürgerhospitals in Stuttgart stationär aufgenommen worden sind, untersucht. Etwa die Hälfte dieser Patienten (442 Personen) war ausschliesslich wegen, die andere Hälfte (426 Personen) mit einer Abhängigkeit (in Komorbidität mit einer anderen psychischen Erkrankung) stationär aufgenommen worden. Bei der ersten Gruppe, den primären Abhängigkeiten, zeigte sich, dass von den 19 nach der "International Classification of Diseases" klassifizierbaren Abhängigkeiten und

Abhängigkeitskombinationen in der Praxis einer Psychiatrischen Klinik nur etwa sechs tatsächlich eine Rolle spielten. Der Alkohol stand hier an erster Stelle. An zweiter und dritter Stelle folgten die Polytoxikomanie mit Heroin und die Heroinabhängigkeit. Während in den beiden letztgenannten Fällen das Geschlechterverhältnis in etwa ausgeglichen war, zeigte sich bei der Alkoholabhängigkeit ein deutliches Übergewicht der Männer. Für Patienten, bei denen eine Komorbidität vorlag, wurde festgestellt, dass bei den meisten der Kombinationen von psychischer Erkrankung und Abhängigkeit ihre Häufigkeit nicht das Mass einer rein zufälligen Kombination überschritt. In statistisch signifikanter Weise traten jedoch folgende Komorbiditäten überzufällig auf: (1) Organische Psychosen plus Cannabisabhängigkeit, (2) organische Psychosen plus Alkohol- und Cannabisabhängigkeit, (3) organische Psychosen plus Polytoxikomanie ohne Heroin, (4) organische Psychosen plus Alkoholabhängigkeit und Polytoxikomanie mit Heroin, (5) schizophrene Psychosen plus Cannabisabhängigkeit, (6) schizophrene Psychosen plus Polytoxikomanie ohne Heroin, (7) affektive Psychosen plus Tranquilizerabhängigkeit und (8) affektive Psychosen plus Alkoholabhängigkeit und Polytoxikomanie ohne Heroin. Auf beobachtete Geschlechtsdifferenzen wird hingewiesen. (Zeitschrift/Michäl Gerards - ZPID)